

Vom Hinterhof ins Stadion

In München wurde der E-Rollstuhl-Hockey-Sport erfunden, im August kommt die WM nach Hause an die Isar

Das Ergebnis der Ziehung lässt Stefan Utz kräftig schnaufen: „Wir haben die Todesgruppe erwischt“, sagt der Ex-Nationalspieler. „Da müssen wir durch!“ Italien, Finnland und Belgien. In der Welt des E-Rollstuhl-Hockey sind das Mannschaften mit Ruf. Gefährliche Gegner. Und die Deutschen, die bei der Weltmeisterschaft in Italien 2010 den Titel geholt hatten, wollen auch dieses Mal wieder mindestens ins Halbfinale. Die Münchner können live dabei sein, denn die E-Hockey-WM findet vom 6. bis 10. August in der bayerischen Landeshauptstadt statt. Acht Nationen treten an. In der Parallelgruppe spielen die Niederlande, Schweiz, Australien und Dänemark.

Wie anspruchsvoll der Sport ist, das erfahren die Journalisten heute am eigenen Leib. Sieben Bundesliga-Spieler des Münchner E-Hockey-Vereins Munich Animals in stabilen Elektrorollstühlen treten gegen einen zusammengewürfelten Haufen aus Schreiberlingen an – die noch nie in einem Rollstuhl gesessen haben und E-Hockey so gut kennen wie der Goldfisch die Tiefsee. Für einen Rückzug ist es aber zu spät.

Mit Parolen wie „Wir treten an, um zu siegen!“ machen sich die Journalisten Mut. Die Animals haben ihnen ihren Torwart Matze Pfeiffer überlassen. Immerhin. Anpfiff! Doch der Stuhl – wir „Volunteers“ sitzen nicht im E-Rolli, sondern in einem normalen Rollstuhl – will nicht so recht. Vor, zurück und im Kreis. Das allein fordert die volle Aufmerksamkeit. Den Hockey-Schläger gezielt einzusetzen, ist nicht drin. Die Munich Animals umkreisen einen derweil in ihren zehn Stundenkilometer schnellen E-Rollstühlen.

Plötzlich Jubel. Ein Journalist hat den Ball im gegnerischen Tor versenkt. Das kann Roland Utz wiederum nicht auf sich sitzen lassen. Geschickt umrundet er, ebenfalls amtierender Weltmeister und mit seinem Bruder Stefan



Leichte Beute: Roland Utz (Mitte) kurvt durch die Journalistenreihen. Am Ende lassen die Animals die Amateure gewinnen.

FOTO: MARCUS SCHLAF

einer der Köpfe hinter der WM in München, das gesamte Spielfeld und führt den Ball sicher mit dem Schläger, bis er ihn dem Matze in den Kasten knallt. So sieht das aus, wenn Profis spielen. Am Ende liegen die Journalisten vorn. Die Munich Animals sind freundliche Gastgeber.

Birgit Kober, Behindertensportlerin des Jahres 2012 und Botschafterin der E-Hockey-WM, findet tröstende Worte. Sie hat selbst schon mit den Animals trainiert. „Man muss gleichzeitig fahren, dabei sehr geschickt taktieren und den Ball schlagen – das ist immens schwierig“, beteuert Kober, selbst Doppel-Paralympics-Siegerin im Speerwurf und Kugelstoßen. Als Losfee war sie nicht ganz

so gut in Form. Die Deutschland-Gruppe, sie ist schwer.

Die Munich Animals sind mehrfacher deutscher Meister. Angegliedert beim TSV Forstenried, trainieren sie in der Turnhalle der Pfennigparade an der Barlachstraße in Schwabing. Die Animals haben schon viele internationale Turniere organisiert. Auch für die Weltmeisterschaft in München sind sie die treibende Kraft. Stefan Utz ist WM-Projektleiter. Bei den Munich Animals, die vermutlich die meisten Spieler fürs Nationalteam stellen werden, trumpft der 45-Jährige vor allem in der Defensive auf.

Dass München Austragungsort der WM ist, ist kein Zufall. Denn hier wurde der E-Hockey-Sport geboren.

Anfang der siebziger Jahre kurvten im Schulhof der Pfennigparade ein paar E-Rolli-Fahrer herum und drochen zum Zeitvertreib Bälle durch die Gegend. Anfangs noch mit Tennisschlägern. Einer der Ur-Bolzer war Oswald Utz, der älteste der drei Utz-Brüder. Der 49-Jährige ist Behindertenbeauftragter der Stadt und seit der Wahl im März ehrenamtlicher Stadtrat. Die Münchner haben ihn für die Grünen ins Rathaus gewählt. Oswald Utz ist der erste Münchner Stadtrat mit einer Behinderung. Die Utz-Brüder leiden unter der Glasknochenkrankheit. Oswald Utz hat deshalb auch mit dem E-Hockey aufgehört. Seit einem Sturz findet er den Sport zu gefährlich.

Über die Jahre entwickelte sich aus dem Hinterhof-Gebölze ein organisierter Spielbetrieb. Und für Ereignisse wie Weltmeisterschaften finden sich inzwischen auch Sponsoren. Mit Red Bull und Mercedes Benz ist es dem WM-Komitee gelungen, neben der Stiftung Pfennigparade namhafte Unternehmen zu gewinnen. Stefan Utz, der zwar nicht mehr aktiv den Titel verteidigen wird, aber der Motor der Spiele im Olympia-Eisstadion ist, sagt: „Wenn uns Red Bull und ein Börsenunternehmen wie Mercedes unterstützen, ist klar, dass E-Hockey in der Öffentlichkeit angekommen ist.“

Auch Thomas Urban, Leiter des Münchner Sportamtes, gibt sich zuversichtlich:

„In das Stadion passen 6600 Zuschauer, es wäre toll, wenn es voll wird!“ Ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt in Höhe von 230 000 Euro wäre die WM nicht nach München gekommen. Der Zuschuss war Voraussetzung, um sich als Austragungsort bewerben zu können.

SUSANNE BÖLLERT

Das Eröffnungsspiel

am 6. August (21 Uhr) bestreiten Deutschland und Belgien. Nach den Gruppenspielen geht es im K.o.-System weiter. Der Eintritt in die Eissporthalle im Olympiapark ist an allen fünf Tagen frei, Spenden nehmen die Organisatoren im Vorfeld unter www.tsv-forstenried.de/spenden.php an. Rasant wird es in jedem Fall: Die Spitzengeschwindigkeit der E-Rollis wird von zehn auf 15 km/h erhöht.



Steht seit Jahren leer: Das ehemalige Wärterhäuschen im Bavariapark. Jetzt soll es weg.

Das Wärterhäuschen soll weg

Bezirksausschuss wehrt sich gegen Abrisspläne im Bavariapark

Im südöstlichen Teil des Bavariaparks, unbemerkt von vielen, steht ein kleines, gelbes Haus. Früher beherbergte es den Wärter der Bavaria, der von hier aus die Bavaria und die Ruhmeshalle bewachte. Hinter Hecken versteckt steht das Bavariawärterhäuschen jedoch schon seit Jahrzehnten leer. Nun will die Stadt es abreißen – dagegen wehrt sich der Bezirksausschuss (BA) der Schwantalerhöhe.

„Wir wollen das Wärterhäuschen auf jeden Fall erhalten“, betont Thomas Hofstätter (CSU), stellvertretender

Vorsitzender des Gremiums. Die Stadtteilpolitiker könnten sich eine öffentliche Nutzung des Gebäudes vorstellen, zum Beispiel durch im Viertel ansässige Vereine. „Es gibt auf der Schwantalerhöhe sowieso schon zu wenige Flächen, die von den Bürgern genutzt werden können. Warum dann nicht bestehende Örtlichkeiten einer neuen Nutzung zuführen?“, fragt Hofstätter.

Im Moment sieht es jedoch nicht danach aus, als ginge der Wunsch der BA-Mitglieder in Erfüllung: Die Stadt will das Wärterhäuschen, das

seit über 20 Jahren leer steht, lieber heute als morgen abreißen, „wenn möglich bereits nach den Osterferien“, wie Bernd Plank, Pressesprecher des Kommunalreferats, erklärt. Doch was geschieht dann damit? Als Teil des Bavariaparks darf das Areal nicht neu bebaut werden. Das hat die Stadt auch nicht vor: Laut Plank sollen auf der Fläche neue Parkplätze entstehen, die in den Bavariapark integriert werden sollen. Der BA hat das Thema auf die nächste reguläre Sitzung im Juni vertagt – dann könnte es jedoch zu spät sein.

In Aubing fehlt es an Sporthallen

Eine Wiese zum Fußballspielen ist im Sommer prima, im Winter muss man aber in eine Halle ausweichen. Nicht so einfach in Aubing. Die Schulturnhallen und Vereine sind bereits völlig ausgelastet. Und die privat betriebene Soccerhalle an der Colmdorferstraße, in der die Fußballvereine und auch Freizeitsportler in den vergangenen Jahren für die Wintersaison Plätze mieten konnten, wird mit dem Baustart des Projektes „Aubing Mitte“ ihre Türen schließen. „Überall lesen und hören wir, dass Kinder und Jugendliche mehr Sport treiben sollen“, sagt Dagmar Mosch, Fraktionsprecherin vom Bündnis 90/Die Grünen im Bezirksausschuss. Zwar gebe es die Sportvereine, doch denen fehlt es an Spielstätten, da die Hallen meist ausgebucht sind. Der ESV Neuaubing etwa müsse regelmäßig Vereinsmannschaften und Freizeitsportler abweisen, weil die Kapazität fehle. Die Stadt soll deshalb in einem mit dem Bezirksausschuss, den Sportvereinen und den Bürgern im Stadtteil erarbeiteten Konzept darlegen, wie Kinder und Jugendliche, die in einer Halle in Aubing Sport treiben möchten, dabei unterstützt werden können. Diesem Antrag von SPD sowie Bündnis 90/Die Grünen stimmte der Bezirksausschuss einstimmig zu.



Ein Fahrrad haben Arbeiter am Ostermontag gegen 5.40 Uhr an der Donnersbergerbrücke in der Oberleitung gefunden. Die Baufirma verständigte die Deutsche Bahn, die das betroffene Gleis sperrte. Nach Angaben der Bundespolizei muss das Rad zwischen 4.30 und 5.40 Uhr von bislang Unbekanntem von der Brücke geworfen worden sein. Dabei verding es sich mit dem Lenker in der Oberleitung des S-Bahn-Gleises 4 und musste mit einem Turmwagen entfernt werden. Dadurch kam es zu Verspätungen im S-Bahn-Verkehr. Es ist nicht das erste Mal, dass ein Fahrrad von einer Brücke geworfen worden ist: Am 15. April hat an der Hackerbrücke eine S-Bahn ein Fahrrad erfasst, das im Gleis lag. Für so eine Straftat droht laut Bundespolizei eine Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr.

FOTO: BUNDESPOLIZEI

AKTUELLES IN KÜRZE

Gleisarbeiten: Trams fahren anders

Weil die Gleise erneuert werden müssen, kommt es auf den Tramlinien 12, 18 und 28 zu Änderungen im Fahrplan. Bei der Linie 18 im Lehel gibt es laut MVG zwei Bauphasen. Die erste läuft bereits und dauert noch bis Sonntag. Während dieser Zeit wendet die Tram 18, vom Hauptbahnhof kommend, bereits am Sendlinger Tor. Zwischen Isartor und Effnerplatz entfällt die Tram 18 komplett, dafür fahren Ersatzbusse. Nach den Osterferien von Montag, 28. April, bis Sonntag, 22. Juni, wendet die 18er immer noch bereits am Sendlinger Tor, jedoch pendeln dann Züge zwischen Maxmonument und Effnerplatz bzw. St. Emmeram. Nur die Haltestelle Mariannenplatz kann der MVG zufolge nicht bedient werden. Sie ist jedoch über einen kurzen Fußweg ab Isartor und Maxmonument erreichbar. Zwischen Sendlinger Tor und Isartor können Fahrgäste die Tram 16 nutzen. Die MVG empfiehlt, zwischen Hauptbahnhof Süd, Stachus und Lehel, auf die U-Bahnlinien U4 und U5 auszuweichen so-

Das kleine Rätsel:

Wie viele Rolltreppen gibt es im Münchner U-Bahn-Netz?

- I. 649
- II. 771
- III. 937

wie am Isartor die S-Bahn zu benutzen. Für die Anwohner ergeben sich ebenfalls Einschränkungen. So ist die Thierschstraße nur in Richtung Maxmonument befahrbar. Zudem fallen Parkplätze weg. Auch in Schwabing müssen die Fahrgäste Geduld mitbringen. Wegen Gleis- und Straßenbauarbeiten enden die Tram 12 und 28 noch bis Samstag bereits am Kurfürstenplatz statt am Scheidplatz. Stadteinwärts ersetzt die Linie 12 ab dem Kurfürstenplatz die Linie 28. Sie fährt bis zum Sendlinger Tor und wendet dort wie gewohnt. Auch stadtauswärts müssen die Fahrgäste ab dem Kurfürstenplatz die Linie 12 nutzen, um Richtung Romanplatz zu gelangen. Während der Bauarbeiten erreicht man die Haltestellen Scheidplatz, Karl-Theodor-Straße und Clemensstraße mit den Bussen 140 und 141.

Fledermaus-Ausflug im Englischen Garten

Wie sich Fledermäuse in absoluter Dunkelheit zu rechtfinden und jedes Hindernis erkennen, erfahren die Teilnehmer bei einer Fledermaus-Exkursion im Englischen Garten. Die Exkursion findet am kommenden Samstag, 26. April, statt und beginnt um 19.30 Uhr. Die Anwesenden können Fledermäuse bei ihren Jagdflügen beobachten und mit einem Detektor ihre Geräusche erfassen. Treffpunkt ist die Bushaltestelle am Chinesischen Turm im Englischen Garten. Veranstalter ist der Landesbund für Vogelschutz. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Auflösung:

Richtig ist II.: Mit 771 Rolltreppen gibt es fast so viele wie in Berlin, Köln und Hamburg zusammen.